

5948/AB XX.GP

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 6247/J betreffend Maßnahmen und Vorbereitungen zum Jahr - 2000 - Problem, welche die Abgeordneten Van der Bellen, Freundinnen und Freunde am 12.5.1999 an mich richteten, stelle ich fest:

Antwort zu Punkt 1 der Anfrage:

Wie schon in der Beantwortung der parlamentarischen Anfragen Nr. 922/J und Nr. 6114/J dargestellt, sind die IT - Anwendungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten vom Jahr - 2000 - Problem zum Teil betroffen.

Die Applikationen werden nach dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit mit Sorgfalt und der erforderlichen Nachhaltigkeit getestet, sodaß nach aktueller Kenntnis höchste Verfügbarkeit für die von der IT - Abteilung selbst erstellte Software garantiert werden kann. Diese Verfügbarkeit muß selbstverständlich im Zusammenhang mit Herstellergarantien für die eingesetzten Betriebssysteme gesehen werden. Laufende Aktualisierungen werden daher notwendig sein.

Im Bereich des Einsatzes von Standardsoftware bleibt die IT - Abteilung in Zusammenarbeit mit den Herstellern dem Problem laufend auf der Spur und aktualisiert die eingesetzte Software nach Verfügbarkeit und Freigabe durch den Hersteller. Da ein gesamtheitlicher Systemtest nicht möglich ist, müssen wichtige Komponenten in eigenen Testumgebungen geprüft werden. Zudem müssen die Aussagen der Hersteller mit einem Datum (Zeitstempel) versehen werden, da von diesen ebenfalls laufend Tests durchgeführt werden.

Im Bereich der Infrastruktur wurden alle erkennbaren Gefährdungspotentiale erfasst und entsprechende Vorsorge getroffen. Die Tests verlaufen analog zu den Tests in den eingesetzten IT - Anwendungen.

Für die Kopierer und Faxgeräte wurden von den jeweiligen Handelsfirmen Bestätigungen über die Jahr - 2000 - Fähigkeit eingeholt. Ein Faxgerät wurde aufgrund einer Mitteilung der Herstellerfirma selbst getestet.

Antwort zu Punkt 2 der Anfrage:

Die eingesetzten Applikationen werden laufend nach den neuesten Erkenntnissen und Updates der Hersteller überprüft. Die Checklisten werden entsprechend adaptiert. Da sich das Wissen um die Y2K - Problematik dynamisch entwickelt, kann es keine endgültigen Fertigstellungsmeldungen geben. Seitens der IT - Partner wird zugesichert, rechtzeitig alle Probleme gelöst zu haben.

Antwort zu Punkt 3 der Anfrage:

Die entsprechenden Umstellungsarbeiten und die Jahr - 2000 - Tests werden aus dem laufenden Budget gedeckt. Die Y2K - Problematik wurde und wird im Rahmen der

funktionalen Zuordnung in mehreren Arbeitsgruppen bearbeitet. Eine Abgrenzung der Kosten für Y2K ist daher nicht möglich.

Antwort zu Punkt 4 der Anfrage:

Alle erkennbaren und erkannten Risiken werden minimiert. So wird zum Beispiel die Abfrage der Grundstücksdatenbank (GDB) via A - Online oder BTX mit Jahresende eingestellt und auf Web - Technologie umgestellt.

Antwort zu den Punkten 5 bis 9 der Anfrage:

Im Wirkungsbereich des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten sind die Bereiche Bundeshochbau, Bundesstraßenverwaltung und Energieversorgung vom Jahr - 2000 - Problem betroffen.

1. Bundeshochbau

Bereits im Juni 1998 hat die Sektion Bundeshochbau mit den einzelnen Herstellerfirmen der betroffenen Sparten (Regelungstechnik, Kommunikation, Sicherheitstechnik, etc.) Kontakt zur Mängelbehebung aufgenommen.

Den Dienststellen wurde empfohlen, alle Auftragnehmer hinsichtlich des Millennium - bug - Problems anzuschreiben und auf dahingehende Abhilfemaßnahmen zu bestehen. Flankierend hiezu hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten in der „Wiener Zeitung“ und in fünf weiteren einschlägigen Fachzeitschriften eine „Öffentliche Aufforderung“ zur Mängelbehebung einschalten lassen.

Das Wirtschaftsministerium hat seinen Dienststellen nahegelegt, Personal - und Budgetvorsorge zu treffen und eine Rufbereitschaft zu stellen, weil der Jahreswechsel auf ein Wochenende fällt.

Dank dem Engagement der Mitarbeiter der nachgeordneten Dienststellen wird, wo dies notwendig scheint, für eine Präsenz vom 31.12.1999 auf 1.1.2000 vor Ort gesorgt. Die Überstunden müssen im Rahmen der budgetierten Personalkosten untergebracht werden.

Das Wirtschaftsministerium hat Ausfallsszenarien erstellt und für die hauptsächlich betroffenen Bereiche Heeresspital (Wien, Graz, Innsbruck), die Versuchsanstalten und Prüflabors der Universitäten und insbesondere für die Justizanstalten (Haftanstalten) Ausfallsvermeidungs - und Notfallstrategien entwickelt.

Die Energiebeauftragten und die Referenten der Dienststellen schulen die Anlagenbetreiber für Notsteuerungen und Überbrückungsmaßnahmen ein.

2. Bundesstraßenverwaltung:

Die EDV - Programme wurden einer Überprüfung unterzogen. Darüber hinaus wurden die Ämter der Landesregierungen/Bundesstraßenverwaltung in zweimaligen Schreiben auf die Problematik hingewiesen und entsprechende Maßnahmen angeregt.

Die Straßenverwaltungen bei den Ländern wurden angewiesen, die betreffenden Einrichtungen in ihrem Bereich hinsichtlich der Jahr - 2000 - Problematik zu überprüfen und die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um ein klagloses Funktionieren des Datums - Überganges ins Jahr 2000 zu gewährleisten.

3. Energieversorgung:

Kohle:

Kohle und Koks sind neben Erdgas der Hauptenergieträger im Stahlsektor. Der größte Teil wird importiert und "just in time" geliefert. Die Anpassung der internen Lieferstruktur wurde bereits abgeschlossen, bzw. wird die Umstellung im Sommer finalisiert.

Da der Koksbedarf der Unternehmen zum Jahreswechsel üblicherweise stark reduziert ist und bei Lieferproblemen auf örtliche Kokslager zurückgegriffen werden kann, lässt sich auch ein kurzfristiger Totalausfall der Versorgung verkraften.

Erdöl:

Die führenden Mineralölfirmen sind bemüht, die Versorgung reibungslos zu gewährleisten, jedoch weitgehend durch die Handlungen Dritter beeinflusst. Aufgrund der weltweiten Vernetzung dieses Energiesektors bleibt allerdings ein gewisses Restrisiko bestehen.

Die Mineralölfirmen sehen grundsätzlich entsprechende Notfallpläne vor, um ein geringes Restrisiko zu vermeiden. Der Fachverband der Erdölindustrie hat die Frage „Jahreswende 1999/2000“ im Fachverbandsausschuß Mitte November 1998 behandelt. Aus den Stellungnahmen war zu erkennen, daß die Mineralölfirmen in ihrem Bereich diese Thematik bereits ausführlich bearbeitet haben.

Gas und Wärme:

Bezüglich des Importes von Erdgas wurden seitens der OMV Aktiengesellschaft bereits Maßnahmen ergriffen, die technische Millenniumsfähigkeit im eigenen Verantwortungsbereich zu gewährleisten. Allerdings kann ein geringes Restrisiko nicht ausgeschlossen werden, da die oft über tausende Kilometer lange Transportkette auch durch ost- und zentraleuropäische Länder führt.

Anlässlich des jährlich stattfindenden Schulungsseminares im Bereich Fernwärme wurde der Y2K - Problematik ein Schwerpunkt gewidmet. In den Verbandsorganen „Gas - Wasser - Wärme Aktuell“ und in der Mitgliederinformation „Top - News“ wird laufend

über diese Thematik berichtet und Informationsmaterial angeboten. In den Unternehmen werden Projektgruppen eingesetzt, die die verschiedenen Problembereiche und zu erwartenden Komplikationen analysieren und Lösungsansätze erarbeiten. Im Rahmen des Fachverbandes wurde in diversen Ausschüssen über umfangreiche Tests berichtet, die das Ziel haben, das Risiko einer Störung zu minimieren.

Um die Konsequenzen allfälliger Lieferausfälle bei der Gasversorgung durch ausländische Vorlieferanten zu minimieren, werden seitens des Importeurs Koordinationsgespräche mit den Gasverteilgesellschaften geführt.

Die Unternehmen werden dort wo notwendig, zum Datumswechsel ihre Servicemannschaften in erhöhte Bereitschaft versetzen, um bei allfälligen Problemen rasch einzutreten. Weiters sind in den Unternehmen Projektgruppen gebildet worden, die die verschiedenen Problembereiche analysieren und Lösungsansätze erarbeiten.

Die OMV Aktiengesellschaft als Hauptimporteur von Erdgas steht mit den Gasverteilern in Verbindung, um Maßnahmen zur Risikominimierung vorzubereiten.

Elektrizität:

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen haben laut Information durch den Verband der Elektrizitätswerke Österreichs (VEÖ) Kontakte mit den einschlägigen Lieferfirmen hergestellt und führen umfangreiche Tests und Ertüchtigungsmaßnahmen durch, sodaß das Risiko einer Störung auf einen Restwert minimiert wird.

Durch die Bildung von Projektgruppen, die dieses Thema zum Teil nach verschiedenen Anwendungsbereichen gegliedert behandeln, sowie die Nominierung von Projektverantwortlichen wird im Bereich der Stromversorgung alles Machbare getan, um diese Minimierung zu gewährleisten.

Zusätzlich werden Notfallpläne mit erhöhter Personalbereitschaft zur Abdeckung des Restrisikos vorgesehen. Auf europäischer Ebene befasst sich die Internationale Union der Erzeuger und Verteiler elektrischer Energie (UNIPEDE/EURELECTRIC) mit dem Y2K - Thema. Der Verband der Elektrizitätswerke Österreichs (VEÖ) hält dorthin

ebenso wie zu den Schwesternverbänden Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) und Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) intensiven Kontakt. In Hinblick auf den Jahrtausendwechsel wird seitens der Union für die Koordinierung der Erzeugung und des Transportes elektrischer Energie (UCPTE), dem Gremium zur Wahrung des zuverlässigen Betriebs des Verbundnetzes, dem synchronen Verbundbetrieb der Mitgliedstaaten gegenüber einer allfällig beabsichtigten Inselbildung der Vorzug gegeben. Hier erfolgt ebenso umfangreicher Informationsaustausch.

Antwort zu den Punkten 10 und 11 der Anfrage:

Aufgabe des Wirtschaftsressorts kann es in diesem Zusammenhang nur sein, die KMU für das Jahr - 2000 - Problem zu sensibilisieren.

Gemeinsam mit dem WIFI hat das Wirtschaftsministerium daher folgende Aktionen gesetzt:

Im Frühjahr 1997 wurde eine „Awareness - Broschüre“ für Unternehmen mit dem Titel „Zeitsprung mit Folgen“ herausgegeben, die auf einer vom Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten in Auftrag gegebenen Studie basiert. Gleichzeitig wurden in Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck und Graz Seminare unter dem Titel „Zeitsprung mit Folgen“ abgehalten. Im Rahmen des Projekts „Förderung, Beratung und Ausbildung“ des WIFI wurde das Thema auf Wunsch des Unternehmers ausführlich behandelt.

Antwort zu den Punkten 12 und 13 der Anfrage:

Wegen der dynamischen Entwicklung des Y2K - Problems und seinen vielfältigen möglichen Auswirkungen sind derzeit weder die wirtschaftliche Bedrohung noch die erforderlichen Investitionen im Rahmen der Jahr - 2000 - Umstellung einschätzbar.